

genschaften Gottes bewiesen sind) daß an statt eine ewige Folge neuer Geschlechter, in dem gegenwärtigen Zustande der Welt fort zu setzen, zu einer oder der andern Zeit, so eine Veränderung und Erneuerung der Dinge, so ein zukünftiger Stand des Daseyns eben derselben Menschen seyn werde, in welchem, durch eine genaue Austheilung der Strafen und der Belohnungen, alle gegenwärtige Unordnung und Ungleichheiten gehoben werden: und der ganze Entwurf der Vorsehung, der uns, die wir von demselben nur nach kleinen Stücken urtheilen, so unauflöslich und so verwirret vorkommt, in seiner Vollkommenheit erscheine, als ein Plan, der einer unendlichen Weisheit, Gerechtigkeit und Güte würdig ist.

Ob also gleich die unveränderliche Nothwendigkeit aller großen und sittlichen Verbindlichkeiten der natürlichen Religion, desgleichen die Gewißheit eines künftigen Zustandes von Strafen und Belohnungen, durch eine Kette klarer und unleugbarer Vernunftschlüsse hergeleitet, ja selbst bis zur Demonstration bewiesen werden kann; so ist gleichwohl (in dem gegenwärtigen Stande der Welt, sie sey ursprünglich auch verderbt wodurch sie will) die Sorglosigkeit, Unbedachtsamkeit, und Mangel des Aufmerkens des größten Theils des menschlichen Geschlechts so groß; es werden so viel Vorurtheile und falsche Begriffe, durch eine übele Erziehung eingesogen; so stark und so ungestüm sind die unvernünftigen Lüste, Neigungen und sinnliche Begierden; und so groß die Blindheit, die durch abergläubische Meynungen, lasterhafte Gewohnheiten und einen ruchlosen Wandel in der Welt eingeführet ist; daß sehr wenig wirklich und in der That geschickt sind für sich